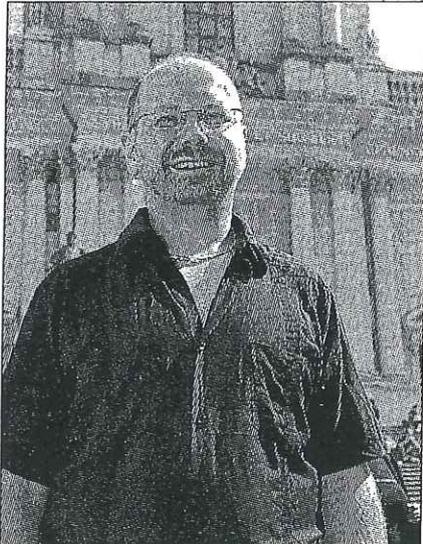


SOLOTHURNER ZEITUNG

MITTELLAND ZEITUNG



Japanisch inspiriert Stefan Feingold vertonte 17-silbige Haikus. O. MENGE



Brücken schlagen Das Sängerpaar Nozomi Yoshizawa/Kurt Kempf wird Feingolds Haikus mit Pianist Reto Reichenbach auch in Japan interpretieren. M. JÄGGI-WYSS

Bild eines Augenblicks

Schloss Waldegg Uraufführung eines Liederzyklus von Feingold

Schloss Waldegg, das sich der interkulturellen Begegnung verpflichtet hat, lud zum Liederabend ein. Zur Uraufführung gelangte ein japanisch inspirierter Liederzyklus des Solothurner Komponisten Stefan Feingold.

GUNDI KLEMM

Vor vierzehn Jahren lernte der Gitarrist und Komponist Stefan Feingold (Solothurn) auf einer Konzertreise durch Japan die Poesie japanischer Haikus kennen. Er war von den 17 Silben umfassenden Gedichten derart fasziniert, dass er sich mit deren Vertonung zu beschäftigen begann. Haikus, die im Japan des 16. und 17. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erlebten, beschreiben das Bild eines Augenblicks. In seiner Ausformung erhält der metaphorhafte Mehrzeiler dann philosophische Gedanken- und Gefühlstiefe. Feingold hat die Gedichte des japanischen Dichters Basho, die ihm Freunde übersetzten, den fünf Naturelementen zugeordnet.

Erde erhält gemäss seinem System zeitgenössischer Klangsprache den Ton C, Metall D, Holz E, Feuer G und Wasser A. So bewegen sich seine Vertonungen innerhalb einer Ordnung, die Inhalt und Musik spielerisch verknüpft.

Wer andere Kompositionen des 42-jährigen Feingold kennt, spürte diesmal das reiche impressionistische Element, das diese acht in Schloss Waldegg uraufgeführten Liedvertonungen durchschwang. Besonders gefiel die figurative Vielfalt im Klavierpart. Das älteste von Feingold vertonte Haiku-Lied unter dem Titel «Furukeya» (1991) berichtet beispielsweise von einem unscheinbaren Frosch, der mit seinem Sprung ins Wasser grosse ringförmige Wellenbewegungen auslöst. In allen weiteren musikalischen Miniaturen werden malerische Eindrücke etwa von Landschaften, vom Herbstwind oder vom Mond geschildert, die im Nacherleben den Zuhörer gefühlsmässig anregen.

Brückenbau zwischen den Kulturen

Feingold, der neben seiner kompositorischen Vorliebe für spanische und kubanische Musik und vor allem für

den Tango auch asiatische Klangwelten schätzt, war zur Fertigstellung des Liederzyklus durch das japanisch-schweizerische Künstlerpaar Nozomi Yoshizawa (Sopran) und Kurt Kempf (Tenor) beauftragt worden. Für den kulturellen Brückenbau plant das zwischen Tramelan, Wien und Tokio pendelnde Gesangs-Duo mit dem im Schloss Waldegg einfühlsam und technisch brillant begleitenden Pianisten Reto Reichenbach im Frühling 2005 eine Japan-Tournee. Neben den Haiku-Vertonungen von Stefan Feingold haben sie für das dortige Publikum Lieder aus der europäischen Romantik bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts im Gepäck.

Nach anerkennendem Beifall für Feingolds Musikschöpfungen, die in «Matuodona» mit einem humorvollen Tierstimmduett endeten, empfanden die Zuhörenden im Waldegg-Festsaal Freude an Interpretationen einiger Lieder von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847), von Gabriel Fauré (1845-1924) und Hans Huber (1852-1921). Im Duett mit der warm klingenden Sopranstimme entfaltete sich auch der eher spröde wirkende Tenor.